

Zu 1920

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **15 (1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-351935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorkämpferin

Bersicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Januar 1920

Herausgegeben von der Frauenkommission der
Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Zu 1920

Frau 19 ächzt und stöhnt und weint
und windet sich in Wehen.
Die Edeln der Nationen vereint
ihr Wochenbett umstehen.
Sie sieht nicht weit die Wiege bereit
für's Kind, für sich die Bahre,
da reißt das Kleid sie auf und schreit:
„Das Kind kriegt rote Haare!“

Entsetzen packt den Heuchlerbund
der Junker und der Pfaffen,
das Blaublut greift zur Reitpeitsch und —
zu andern „geistigen Waffen“,
der zehentstammte Pfaff entflammt
die Schäfchen am Altare:
Jetzt seid verdammt ihr allesamt,
das Kind kriegt rote Haare!

Umsonst!!! — Die Majestät Natur
führt selbst das Volk zum Glück!
Kein Pfaff kann an der Weltenuhr
den Zeiger drehn zurücke —
nicht einen Zoll! — Das Maß war voll
schon viele, viele Jahre!
Nun kommts so toll, wie's kommen soll,
das Kind kriegt rote Haare!

Der Knechtung graue Kerkerzeit —
nichts könnt ihr davon retten;
der Arbeit Volk, es wirft befreit
ins Antlitz euch die Ketten!
Dem Wort „mehr Lohn“ spracht ihr nur Hohn,
der Mensch war euch nur Ware
recht billige schon, drum euch zum Lohn
das Kind trägt rote Haare!

Sucht ihr in jedem Eichenwald
Galläpfel wie besessen,
und preßt draus Tinte mit Gewalt
und kratzt aus allen Effen
den schwarzen Ruß, aus jedem Fluß
den schmutzigen Schlamm der Jahre, —
es kommt, wie's muß — wie's kommen muß;
das Kind kriegt rote Haare!

Ja, rot wird's Kind der grauen Frau.
Sie selber muß dran sterben.
Und ihr? — Kann einer schwarz und grau
die Morgenröbte färben? —
O, blöder Tropf! Dein Farrentopf
nützt nichts dir! Gott bewahre!
Prinz 20's Kopf kriegt roten Schopf,
das Kind kriegt rote Haare!

In eure Nacht sinkt unsre Not,
der Tag ist nicht mehr ferne;
auf geht schon unser Morgenrot
und unter eure Sterne;
schon tönt das Lied, das Frührotlied
der Lerchen und der Stare!
Der Junker zieht! der Pfaffe flieht!
Das Kind kriegt rote Haare!

Wir frei und gleich geboren sind,
Wir kennen keine Knechte!
Hurra! Du Proletarierkind!
Du gibst uns gleiche Rechte!
Der Bauer — rot! Der Bürger — rot!
O Welt, du wandelbare! —
Die Not ist tot! Das Volk hat Brot!
Das Kind hat rote Haare!

(Scavola.)

